

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Zu 2. Könige 20,12-19: Anmerkungen, entnommen der Schrift „Das Amt der Presbyter“ ( <a href="#">1. Betrachtung</a> ) und der Schrift „Opleidung tot recht verstand der Schrift“

Der Apostel Paulus schreibt 1. Kor. 3,19-21: „Denn dieser Welt Weisheit ist Torheit bei Gott. Denn es stehet geschrieben: Die Weisen erhaschet Er in ihrer Klugheit. Und abermal: Der Herr weiß der Weisen Gedanken, daß sie eitel sind. Darum rühme sich niemand eines Menschen. Es ist alles euer“. Hinwiederum mag ein jeglicher, der da meint, er stehe, wohl zusehen, daß er nicht gefallen sei. Es dünke sich niemand dem Dienste und Amte der Ältesten entwachsen; es meine niemand, daß er auch nur einen Augenblick gegen seine abgesagten Feinde, Teufel, Sünde und Welt bestehen kann ohne das durch die Ältesten gepredigte Wort und ohne die durch sie gehandhabte Zucht. Als warnende Beispiele sind uns aufgezeichnet 2. Chron. 24,2: „Und Joas tat, was dem Herrn wohlgefiel, so lange der Priester Jojada lebte“. – Kapitel. 26,5: „Und er (Usia) suchte Gott, solange Sacharja lebte, der Lehrer in den Gesichtern Gottes; und solange er den Herrn suchte, ließ ihm Gott gelingen“. – Kapitel 27,2: „Und Jotam tat, das dem Herrn wohlgefiel, wie sein Vater Usia getan hatte, ohne daß er nicht in den Tempel des Herrn ging, und das Volk sich noch verderbete“. Selbst der gottselige König Hiskia hätte sich und sein Reich besser gewahrt, wenn er fleißiger das Wort Gottes aus dem Munde des Propheten Jesaja befragt hätte. *„Aber Hiskia vergalt nicht, wie ihm gegeben war; denn sein Herz erhob sich. Darum kam der Zorn über ihn, und über Juda und Jerusalem. Da aber die Botschaften der Fürsten von Babel zu ihm gesandt waren, zu fragen nach dem Wunder, das im Lande geschehen war, verließ ihn Gott also, daß Er ihn versuchte, auf daß kund würde alles, was in seinem Herzen war“* (2. Chron. 32,25.31).

*Denn sein Herz erhob sich.* Wer in eigenen Augen klein ist, dessen Herz ist erhoben *in dem Herrn*; er steht in seiner Demut allen Feinden der Gerechtigkeit zu hoch, und das Geringe, das er hat, schätzt er größer und höher als den Überfluß vieler Gottlosen. Traun, er ist darin auch viel mächtiger, er kann auch viel mehr damit tun, er hat ein beständiges Gut und Heil bei seinem Gott. Aber er, dessen Herz sich erhebt, erhebt sich über seinen Gott und das Wort; in seinen Augen wird Gott und was Gott ihm gab, klein; hingegen der Überfluß der Gottlosen wird in seinen Augen so groß, daß er sich ganz danach richtet. Der, dessen Herz in dem lebendigen Gott erhoben ist, richtet sich nicht nach dem Babel der Eitelkeit, denn sein Herz erhebt sich nicht. Gerade das Gefühl von dem, was er in sich selbst ist, treibt ihn, um auf seinen Gott sich zu verlassen und sich in Ihm zu rühmen.

*Gott verließ Hiskia.* Verstehe dies so: Gott ließ Hiskia eine Zeit lang allein seinen Weg ziehen; das tat Gott in der Weise, daß Jesaja, der Prophet, ihn weniger besuchte und ihm weniger mitteilte, weil Hiskia Gott, das heißt, den Propheten, in dem Gottes Wort war, weniger fragte, da er meinte, daß er bereits in Wirklichkeit mit Jesaja gleich stände oder auch wohl noch etwas mehr sei.

Gott verließ ihn also, *daß Er ihn versuchte* (prüfte), um ihn einmal auf die Probe zu stellen, ob er denn wirklich solch ein Mann in dem Gesalbten geworden sei.

*Auf daß kund würde alles, was in seinem Herzen war.* Nach dem Hebräischen: „um zu wissen alles, was in seinem Herzen war“. Gott wußte es nicht, weil der Herr in dem Propheten war; und da der Prophet sich selbst davon nicht bestimmt Rechenschaft geben noch darüber richten wollte, wollte der Herr es auch nicht; der Herr wollte in diesem Falle nicht mehr bestimmt wissen, als Sein Prophet wußte, und diesem darüber keine Gewißheit geben.

*Alles, was in seinem Herzen war*, nämlich, ob Hiskia bei der ersten Gelegenheit, dem nächsten Anlaß, wie solch eine gefährliche Gesandtschaft von Babel war, sich wirklich so benehmen würde, daß sich dabei zeigte, ob er solch ein vollkommener Mann in dem Gesalbten war. Die Folge hat Hiskia gelehrt und ist auch für uns zu einer Lehre, um bei Gottes Wort zu bleiben und darauf allein acht zu haben. Das tiefste Gefühl von augenblicklicher Gefahr außerhalb des Wortes und von eigenem Elend ohne dies Wort lehrt auf das Wort merken.